Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 145. Lodz, Montag, den 16. Juni 1924. 2. Jahrgang

Die neue französische Regierung.

Paris, 15. Juni. (A. W.) Die neue Regierung wurde bereits gebildet. Charakteristisch ist für sie die gemäßigte Richtung der wichtigsten Minister. Die Anwesenheit Clementels als Finanzminister zeugt davon, daß sich die französische Finanzpolitik in derselben Richtung weiterbewegen wird. Es muß ferner bemerkt werden, daß das neue Kabinett eine antiklerikale Politik betreiben wird.

Paris, 15. Juni. (Pat.) Die endgültige Zusammensetzung der neuen französischen Regierung stellt sich wie folgt dar:

Herriot — Präsidium und Aeußeres;
René Renault — Justiz;
Chautemps — Inneres;
General Nollet — Heerwesen;
Clementel — Finanzen;
Doumesnil — Marine;
Raynaldy — Handel;
Peytral — öffentliche Arbeiten;
Francois Albert — Unterricht;
Justin Godart — Arbeit;
Deladier — Kolonien;
Queille — Landwirtschaft;
B. la Pierre — Emirituren;
Dalbier — befreite Gebiete.

Außerdem wurden 4 Unterstaatssekretariate ins Leben gerufen: Post- und Telegraphie — Pierre Robert, Handelsmarine — Meyer, Luftschiffahrt — Laurend Eynac und technische Wissenschaften — Moro Giafferi.

Von den neuen Ministern sind 4 Senatoren und 13 Abgeordnete, Nichtparlamentarier ist allein General Nollet. Die vier Senatoren gehören der demokratischen Linker, den Radikalen und Sozialisten an, während sich die Abgeordneten wie folgt verteilen: 2 Linksradikale, 8 Radikale und Radikalsozialisten und 3 Sozialrepublikaner. Der erste Kabinettsrat findet morgen um 10 Uhr, der erste Ministerrat um 4 Uhr nachm. statt.

Paris, 15. Juni. (Pat.) Die Berufung des Generals Nollet zum Kriegsminister, der als einer der besten Kenner der gegenwärtigen Lage in Deutschlad gilt, weist darauf hin, daß Herriot sein besonderes Augenmerk auf die Frage der Sicherheit Frankreichs gerichtet hat. Die Linke ist bestrebt, eine Verständigung mit den demokratischen Elementen Deutschlands herbeizuführen, ohne daß jedoch dabei Zugeständnisse gemacht werden, die Frankreichs Rechte antasten oder seine Sicherheit gefährden könnten. Einem Mitarbeiter des „Matin" gegenüber hat Herriot erklärt, daß er Deutschland gegenüber eine versöhnliche Politik verfolgen und mit aller Kraft die junge deutsche Demokratie unterstützen werde. Doch werde er der deutschen Reaktion und dem deutschen Nationalismus gegenüber mit unnachsichtlicher Strenge vorgehen.

Loucheur soll Barthou ablösen.

Paris, 14. Juni. (Telunion.) Wie aus Paris „Soir" mitteilt, soll in der nächsten Woche Barthou seine Demission als Präsident der Reparationskommission einreichen und von Loucheur ersetzt werden

Zu den Kämpfen in Albanien.



Der Marktplatz von Tirana, das von den Aufständischen erobert wurde.

Nachdem in Albanien jetzt Stellung auf Stellung der Regierungstruppen in die Hände der Aufständischen gefallen war, ist nun auch Tirana erobert worden. Tirana liegt nördlich von Durazzo, hat etwa 2500 Einwohner und ist Sitz eines griechischen Bischofs. Unser Bild zeigt den Marktplatz des Städtchens mit Truppen.

Deutsche Tagungen in Danzig.

Danzig, 14. Juni. Am Pfingstmontag wurden eine Reihe deutscher Tagungen in Danzig eröffnet. Der Danziger Senat gab dem Hansischen Geschichtsverein sowie dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung anläßlich der von ihnen abgehaltenen Jahrestagungen einen festlichen Begrüßungsabend in dem althistorischen Artushofe. In den Tagen vom 11. bis 13. Juni hielt ferner die deutsche Burschenschaft ihre Tagung in Danzig ab, und am 19. und 20. Juni d. J. wird der Danziger Senat den im Reichsverbande der Deutschen Presse vereinigten deutschen Journalisten nach ihrer berufslichen Tagung in Königsberg i. Pr. einen würdigen Empfang bereiten.

Bei dem Begrüßungsabend am Pfingstmontag im Danziger Artushofe war u. a. zugegen der deutsche Generalkonsul in Danzig Dr. v. Dirksen. Senatspräsident Sahm betonte, daß die deutsche Vergangenheit von Danzig den hansischen Geschichtsforschern wertvolle wissenschaftliche Anregungen zu geben vermöge. Schon seit 1350 ist nachzuweisen, daß Danziger Kaufherren deutscher Wesensart zur Betätigung deutschen Bürgersinns sich im berühmten Danziger Artushofe zusammenfanden. Das heutige Danzig weise zwar erhebliche staatliche Beschränkungen gegenüber dem Danzig der alten Hanse auf, besonders hinsichtlich der Führung der auswärtigen Politik, doch leuchten der heutigen Freien Stadt zwei Sterne voran, nämlich: darauf bedacht zu sein, sich zu bewahren die Freiheit und das Deutschtum.

Für die hansischen Wissenschaftler sprachen in Dankesworten an den Danziger Senat der Lübecker Bürgermeister D. Dr. Neumann und der greise Historiker Geheimrat Dr. Dietrich Schäfer. Archivdirektor Dr. Kaufmann-Danzig wies auf Grund neuester Geschichtsforschungen in einem Vortrage den urdeutschen Charakter Danzigs nach.

Trotzki abermals erkrankt.

Paris, 14. Juni. Eine Havasnote meldet, daß Trotzki aufs neue schwer erkrankt sei. Er müßte zur Erholung nach Frankreich in das Bad Vichy kommen. Er werde jedenfalls bei der französischen Regierung die Erlaubnis zur Einreise nachsuchen.

Deutsche Stimmen zu den Ereignissen in Frankreich.

Karlsruhe, 15. Juni (Pat.) Auf der hier stattfindenden Tagung der Deutschen Volkspartei hielt Außenminister Stresemann eine längere Rede. Ueber die neue Regierung in Frankreich äußerte er sich folgendermaßen: „Wir hegen keine Illusionen und keine Vorurteile. Unsere Aufgabe ist es, jene Richtlinien zu finden, die uns ein Entgegenkommen Frankreichs gewährleisten. Deutschland steht ebenso wie Frankreich vor denselben wirtschaftlichen und politischen Problemen. Der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Lage ist eine Verständigung auf wirtschaftlicher Grundlage."

Berlin, 15. Juni (Pat.) In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" sprach Großadmiral v. Tirpitz die Ansicht aus, die neue französische Regierung werde die Politik Poincarés unter demokratischem Deckmantel fortsetzen. Der einzige Ausweg für Deutschland, erklärte v. Tirpitz, sei eine Koalitionsregierung unter Teilnahme der Deutschnationalen. v. Tirpitz verurteilte die versteckte Politik Eberts gegen eine solche Lösung dieser Frage.

Berlin, 15. Juni (Pat.) Die Nachricht von der Berufung Nollets zum Kriegsminister hat in Berlin großen Eindruck gemacht. Die alldeutsche „Deutsche Zeitung" schreibt: „Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß der in ganz Deutschland allgemein verhaßte General Nollet zum Kriegsminister ernannt wurde. Alle Garnisonstädte Deutschlands haben seine aufreizende Tätigkeit in Erinnerung. Der Name Nollet drückt der ganzen Regierung Herriot den Stempel auf. Von einem Rückzug aus dem Ruhrgebiet kann jetzt keine Rede sein."

*

Berlin, 15. Juni. (Pat.) Am Sonnabend wurde die Tagung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands geschlossen. Während der Besprechung der Außenpolitik Deutschlands bemerkte Lewy, Deutschland müsse um jeden Preis dem Völkerbunde angeschlossen werden.

Verlängerung der „Micum"-Verträge.

Düsseldorf, 15. Juni (Pat.) Die seinerzeit zwischen der interalliierten Ingenieurkommission und der deutschen Industrie abgeschlossenen Verträge wurden bis zu dem Zeitpunkt verlängert, an welchem die neue französische Regierung im Einvernehmen mit der belgischen Regierung neue diesbezügliche Weisungen erteilen wird

Das Schicksal der deutschen Ruhrgefangenen.

Berlin, 14. Juni. Die seit längerer Zeit schwebenden diplomatischen Verhandlungen über das Schicksal der in französischen Strafanstalten, insbesondere in Sanct Martin de Ré festgehaltenen 42 Rhein- und Ruhrgefangenen haben zu dem vorläufigen Ergebnis geführt, daß zunächst einmal, und zwar noch im Laufe der Woche, diese Gefangenen in Gefängnisse des besetzten Gebiets zurückgebracht werden. Gleichzeitig werden sechs wegen politischer Delikte verurteilte Franzosen aus deutschen Gefängnissen entlassen werden. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahmen die Einleitung der endgültigen Befreiung aller Rhein- und Ruhrgefangenen bilden werden.

Essen, 14. Juni. Die belgische Besatzungsbehörde in Duisburg teilt mit, daß die Strafen, die infolge des passiven Widerstandes verhängt worden sind, erlassen sind. Fünfzig deutsche Staatsangehörige, die dieserhalb verurteilt worden waren, sind auf Anordnung der belgischen Besatzungsbehörde begnadigt worden.

Nachklänge zum Fall Matteotti.

Paris, 15. Juni (Pat.) „Petit Parisien" meldet aus Rom, daß dort der Redakteur des „Corriere d'Italia", Filipetti verhaftet, der bekanntlich in die Affäre Matteotti mitverwickelt ist.

Wien, 15. Juni (Pat.) Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet aus Rom: Der eingekerkerte Faschist Dumini droht, sensationelle Enthüllungen zu machen, falls man ihn nicht freilassen werde.

Das Wichtigste im Blatt:

Die neue französische Regierung.
Loucheur soll Barthou ablösen.
Deutsche Stimmen zu den Ereignissen in Frankreich
Verlängerung der „Micum"-Verträge.
Englisch-mexikanischer Zwischenfall.

Die Mossulfrage zugunsten Englands entschieden.

London, 14. Juni. Die Blätter melden, daß die Nationalversammlung von Bagdad sich für die Annahme des Irakvertrages ausgesprochen hat und stellen mit Genugtuung fest, daß diese Entscheidung die englische Regierung der Notwendigkeit überhebt, die Frage dem Völkerbund zu unterbreiten.

Englisch-mexikanischer Zwischenfall.

London, 15. Juni (Pat.) Meldungen der Telegraphen-Company aus Mexiko zufolge, ist es zwischen dem Gesandten Großbritanniens in Mexiko und dem Präsidenten Obregon zu einem Zwischenfall gekommen. Präsident Obregon verbot dem englischen Gesandten, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen und ließ es durch Polizei absperren. Im auswärtigen Amt in London wird erklärt, daß die Lage sehr gespannt sei. Das Kabinett wird sich mit der Angelegenheit unmittelbar befassen. Das bei der mexikanischen Regierung beglaubigte diplomatische Korps hielt eine Beratung ab und beschloß den Präsidenten Obregon zu ersuchen, dem englischen Gesandten die Ausreise aus Mexiko zu gestatten.

Lokales.

Lodz, den 16. Juni.

Die fliegenden Särge.

Der Skandal bei der Herstellung der polnischen Heeresflugzeuge.

Die Skandalaffäre der Lubliner Flugzeugfabrik „Plage—Laskiewicz", deren Flugzeuge sich bei unseren Piloten den Namen „Fliegende Särge" erworben haben, hört nicht auf, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Die in dieser Angelegenheit amtlicherseits veröffentlichten Aufklärungen und Berichte können der beunruhigten öffentlichen Meinung nicht genügen. Die Mitteilung, daß die militärische Flugzeugabnahmekommission erst in den ersten Tagen des Mai in den Flugzeugmotoren der Firma „Plage—Laskiewicz" Defekte festgestellt habe, weshalb gegen die Firma „entsprechende Schritte" eingeleitet worden seien, läßt, so schreibt der Krakauer „Il. Kurjer Codz.", den Wunsch laut werden, zu erfahren, welcher Art diese „entsprechenden Schritte" sind und ob sie dazu angetan sind, unsere Flieger gegen tödliche Unglücksfälle und unseren Staat gegen ungeheure Verluste zu schützen.

Was den letzten Punkt anbetrifft, so können ernste Zweifel gehegt werden. Wie es sich nämlich vor kurzem herausgestellt hat, hat sich die Regierung selbst in der Fabrik „Plage—Laskiewicz" engagiert, und zwar dadurch, daß sie ihr unvorsichtigerweise große Kredite erteilte, die vom Vermögen der Firma vielleicht garnicht gedeckt werden können, umsomehr als die Person des Mitinhabers der Firma keine genügenden Garantien bietet.

Der Hauptteilhaber der Firma ist, so schreibt das genannte Blatt weiter, Herr Kazimierz Arkuszewski, der Hauptanstifter der ganzen Flugzeuggeschichte. Herr Arkuszewski ist in den Industriekreisen Warschaus, Lodzs, Lublins und zum Teil auch Rußlands bekannt, wo er vor dem Kriege als Besitzer des „Büros für Zentralheizungs- und Kanalisationsanlagen" sein ganzes Unternehmen auf Spekulationen stützte; alle seine Arbeiten, wie beispielsweise die in den Regierungsgemächern in Petersburg und Warschau durchgeführten Installationen endeten schmutzig. Hierüber ist der frühere Bürgermeister von Warschau, Ing. Drzewiecki, als Besitzer eines ähnlichen Büros gut informiert. Lublin, wo Arkuszewski nach dem Tode Plages, des Gründers der Firma, in diese als stiller Teilhaber eintrat, kennt den Wert dieses Mannes. Auch im Kreise Olkusz erfreut er sich keines guten Rufes, wo er das Gut Pilica, das vorher der Witwe Puchala gehörte, unrechtmäßig an sich brachte. In den ersten Tagen des Weltkrieges eröffnete er, den allgemeinen Wirrwarr und das Fehlen einer Kontrolle benützend, eine Hefefabrik und Spiritusgeschäfte. In den ersten Tagen des Bestehens des polnischen Staates im Jahre 1918 wurde er wegen Wuchers und Fälschung von Artikeln des täglichen Bedarfs zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Dieser Mensch faßte den satanischen Plan, unter dem Deckmantel seiner Firma Flugzeuge zu bauen, indem er die mangelhafte Orientierung der damaligen Regierungskreise ausnützte und als stiller Teilhaber Personen heranzog, die bei der Kontrolle des Baus und der Abnahme der Flugzeuge die Regierung vertreten sollten.

Bereits aus dem ersten Vertrag, den Arkuszewski mit der Regierung bezüglich des Baus von Flugzeugen für den Staat abschloß, und in dem die Regierung sich mit Hunderten von Millionen und unter skandalösen Bedingungen engagierte, konnten Fachleute ersehen, welchen Umfang die Affäre einst annehmen würde. Die Enthüllungen des früheren Leiters der Werkstätten, Kanclerz, bilden den ersten Schritt zur Entdeckung von Mißbräuchen sowie Sachschäden, die die Fabrik dem Staate zufügte, von den moralischen Verlusten ganz zu schweigen.

Die seitens der Regierung der Firma erteilten Kredite entsprechen nicht dem Werte des Vermögens, auf dem sie hypothekarisch gesichert sind. Im Interesse des Staates ist es angebracht, bis zur Feststellung des Umfangs der Mißbräuche alles Eigentum Arkuszewskis zu beschlagnahmen. Außer der Mehrzahl der Aktien der Firma „Plage—Laskiewicz" besitzt Arkuszewski noch Landgüter in den Kreisen Olkusz, Kromolow, Bendzin, Kielce, Pommerellen; das letzte kaufte er unlängst auf den Namen seines Sohnes Stanislaw. Ferner besitzt er Industriewerke in Pilica, eine Spinnerei in Lodz, Häuser in Warschau, Lublin und im Posenschen sowie Kapitalien in inländischen und italienischen Banken.

Gleichzeitig muß hervorgehoben werden, daß die Buchführung der Firma „Plage—Laskiewicz" eine Fiktion ist, da die vereidigten Buchhalter aus Furcht vor ihrer Mitverantwortung die Firma verlassen mußten. Das technische Personal der Fabrik unterrichtete die Presse und die öffentliche Meinung schon seit langem über die Mißbräuche, doch haben die Fabrikanten der „Fliegenden Särge" es immer wieder verstanden, es zu keinem öffentlichen Skandal kommen zu lassen.

Der Automobilismus in Polen und die polnische Dorfbevölkerung. Schon oft haben wir über Ueberfälle berichtet, die von Dorfbewohnern auf Automobile ausgeführt werden. Uebrigens werden diese Ueberfälle zumeist von halbwüchsigen Burschen verübt. Neuerdings sind, wie der Krakauer „Il. Kurjer Codz." berichtet, wiederum einige Automobilreisende mit Steinen beworfen worden, wobei die Fensterscheiben der Autos zertrümmert und die Frau eines der Reisenden durch einen Steinwurf am Kopf verletzt wurde. Das ist ein Beweis der Unkultur unserer Bauern, schreibt das genannte Blatt, die doch schließlich verstehen sollten, daß die Ausflügler Geld auf das Land bringen und ihnen auf diese Weise nützlich sind. Daher müßten die auf dem Lande wohnenden Sommerfrischler und namentlich auch die Lehrer die Bauern entsprechend aufklären, damit diese die Dorfjugend von Streichen abhält, die für die Automobilisten gefährlich sind.

Abg. Utta ist schwer erkrankt und wird wenigstens 2 Wochen keine Interessenten empfangen.

Wir wünschen dem unermüdlichen Abgeordneten baldige Genesung!

Wenn jemand bei uns eine Postsendung abzuholen hat, so kann er was erzählen! Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Die Zustände auf unserer Post werden immer trostloser. Ich erwartete ein Paket aus Leipzig, das dort vor 6 Wochen abgegangen war. Vor 10 Tagen ging ich zur Post und bat um Aufklärung wegen des langen Ausbleibens der Sendung. Die Beamtin erklärte mir, es sei wohl möglich, daß das Paket schon einige Zeit auf dem Postamt lagert, aber bei der großen Anzahl der Sendungen sei es nicht möglich, die Empfänger schnell von der Ankunft einer Sendung zu benachrichtigen. Nach Tagen wurde mir endlich das kleine Zettelchen von der Post zugestellt und ich stand um 2 Uhr vor dem Schalter 30 in der Reihe. Da die Paketausgabe nur bis 3 Uhr erfolgt, so kam ich nicht „dran". Am nächsten Tage stand ich schon um 1 Uhr da, aber die Reihe war noch länger und die Ausfolgung der Pakete ging so langsam vor sich, daß ich wieder ohne mein Paket nach Hause gehen mußte. Am dritten Tage — es war Sonntag — stand ich schon um 6 Uhr auf, war um 1/2 8 vor dem Postgebäude und nachdem ich dort auf der Treppe „eingekeilt in fürchterlicher Enge" anderthalb Stunden ein Sonnenbad genommen, gelang es mir um 9 Uhr, als die Tür geöffnet wurde, mir den 6. Platz vor dem Fenster 30 zu erkämpfen. Um 10 Uhr kam ich an die Reihe und konnte mit meinem Paket abziehen. Natürlich mußte ich für die verspätete Abholung Lagergeld zahlen. Wäre es nicht möglich, in der Paketausgabe eine Verbesserung einzuführen, etwa in der Weise, daß in den Hauptstraßen der Stadt Pakete durch einen Postwagen ausgefahren würden, wie das z. B. in Warschau der Fall ist? Dies war vor dem Kriege, soviel ich mich entsinne, schon von der russischen Postverwaltung eingeführt. Oder könnte die Ausgabe der Sendungen nicht an 2 oder 3 Schaltern und den ganzen Tag erfolgen?

*

bip. In letzter Zeit läßt sich auf dem hiesigen Postamt ein gesteigerter Auslandpaketverkehr wahrnehmen. Vornehmlich sind es Galanterie- und Manufakturwarenpakete, die aus der Tschechoslowakei, aus Oesterreich und Deutschland eintreffen. Die Waren sind bedeutend besser als die inländischen und stellen sich trotzdem ungeachtet der hohen Zollgebühren um 40 Proz. billiger.

bip. **Das Postamt des Fabrikbahnhofs.** Wie wir erfahren, hat während des Brandes auf dem Fabrikbahnhof die Einrichtung des Bahnhofspostamts keinen Schaden gelitten, da es noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Unmittelbar vor Ausbruch des Feuers waren sämtliche Postsendungen weggeschickt worden, so daß weder der Staat noch Privatpersonen Verluste erlitten haben. Das Postgebäude selbst ist niedergebrannt.

bip. **Eine Tagung der Kreditgesellschaften aus ganz Polen** fand gestern in Lodz statt. Es nahmen an ihr Vertreter aus Lodz, Warschau, Petrikau, Kalisch, Czenstochau, Kielce, Radom und anderen Städten teil. Auf der Tagesordnung der Beratungen standen die Aufwertung in den Kreditgesellschaften, die Einführung von Zlotypfandbriefen sowie die Angelegenheit der Garantie der Pfandbriefe durch den Staat. Hinsichtlich der Aufwertung der Vorkriegsverpflichtungen fand die Tagung in dem betreffenden Regierungsgesetz einige Punkte für geradezu unausführbar. Es wurde beschlossen, bei dem Finanzministerium um schnellste Herausgabe von Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz einzukommen. Außerdem soll die Abänderung gewisser Artikel des Gesetzes über die Umrechnung der Vorkriegsverpflichtungen beantragt werden.

A. W. Erste allpolnische landwirtschaftliche Tagung. In Warschau wurde gestern die erste polnische landwirtschaftliche Tagung in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten, des Sejm-

---

Schreibe wie du sprichst, und du schreibst schön!" Eine ausgezeichnete Regel, aber nur, wenn man — sprechen kann.

Raoul Auernheimer-Wien.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe

von

Leontine von Winterfeld-Platen.

(39. Fortsetzung).

20. Kapitel.

Lies und Knut waren wieder in Königsberg. Lies stand noch ganz unter dem Eindruck der letzten Woche, wo sie ihre geliebte Großmutter hinaustragen mußten auf den stillen Friedhof hinter den Dünen. Sie konnte sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen. Aber das rasche, pulsierende Leben mit seiner Arbeit und seinen Ansprüchen trat von neuem an Lies heran und riß sie aus ihren Erinnerungen und Träumen.

Und das war gut.

Es waren ja so viele da, die sie noch brauchten, Gott sei Dank, — so viele, viele: Ihr Mann und ihr Kind, Ellen und Gisela, — ach ja, — Gisela! Sie hatte mehr denn je ihre liebe Not mit der Schwägerin. Während der Zeit, als Lies in Nilmer zur Beerdigung war, hatte Gisela sich in rauschende Feste gestürzt, obgleich Fasching ja eigentlich schon vorüber. Sie hatte getanzt, — getanzt wie eine Wahnsinnige, — trotz der heftigsten Vorstellungen von Ernst. Sie hatte einfach den Kopf in den Nacken geworfen und ihn ausgelacht.

In seinen Augen flammte es.

„Gisela, du weißt, wie ich dich lieb habe. Sei doch nicht so unverständig. Du tust dir selber mehr Schaden damit als dem Kinde. Ich als Arzt muß das doch wohl beurteilen können."

Dann fügte er leise fast scheu hinzu: „Freust du dich denn gar nicht ein bißchen auf das Kind, Gisela? Nicht ein ganz klein bißchen nur? So wie sonst Mütter tun?"

Sie kniff die Augen zusammen und sah über ihn fort.

„Ueberflüssiger konntest du auch nicht fragen, Ernst. Du mußt doch jetzt zur Genüge über mich Bescheid wissen. Ich mache doch wahrhaftig keinen Hehl daraus. Sag' mir nur in aller Welt, was soll ich später mit dem Kinde anfangen?"

Er sagte nichts, setzte sich an seinen Schreibtisch und stützte schwer den Kopf in die Hand.

Sie sah vor sich hin, wie im Traum, und sagte müde, halblaut:

„Ich weiß nicht, wie die anderen es machen, daß sie immer so glücklich sind. Vielleicht tun sie auch nur so, — sie spielen ja fast alle Komödie. Vielleicht bin ich euch zu wahr, — wer kann das wissen?"

Da stand er auf und trat vor sie hin, — hart und fremd.

„Ich will dir etwas sagen, Gisela, — du bist dein Leben lang verwöhnt gewesen durch das Glück. Da hast du's allmählich verlernt, zu spüren, daß es das Glück war, was dich umgab. Außen hast du alles Licht, innen hast du allen Schatten. Das ist falsch. Laß doch auch ein wenig Licht nach innen hinein in deine Seele um unserlwillen. Denn wir leiden alle darunter, die wir dich lieb haben. Nichts ist gefährlicher, als seinen Launen nachzugeben. Du trägst jetzt die Verantwortung nicht für dich allein, sondern für ein zweites Leben. Das darfst du nie vergessen. Und mir bist du Verantwortung schuldig für dies zweite Leben, denn ich bin der Vater. Wenn du es so weitertreibst und Gott herausforderst, kann er dich noch einmal furchtbar strafen, Gisela. Und davor zittere ich."

Er war blaß geworden, seine Stimme bebte.

Sie lachte kurz auf und ging nach der Tür.

„Mache dich nur nicht lächerlich, Ernst. Wenn du mit Predigen fertig bist, werde ich wiederkommen."

Damit ließ sie ihn stehen und ging aus der Tür. —

Es geschah, wie Ernst gefürchtet hatte. Gisela kam zu früh nieder und schwebte zwischen Tod und Leben, ebenso ihr Kind, ein unendlich kleines Mädchen. Wochenlang war beider Leben in Gefahr.

Bis der Frühling ins Land kam und der kranken Mutter allmählich die verlorenen Kräfte wiederbrachte, — ganz allmählich.

Nach ihrem Kinde fragte Gisela nicht, sie sah es kaum an.

Als sie dann wieder etwas aufstehen durfte, täglich einige Stunden nur, brachte ihr Lies auch öfter das Kind. Die ersten Male beachtete sie es kaum. Aber einmal sah sie es doch aufmerksamer an, fast neugierig,

„Das arme Wurm," murmelte sie leise und fuhr ihm mit ihrer abgezehrten Hand über das Köpfchen. Lies war glückselig über dies winzig kleine Zeichen von Teilnahme.

Lies war so voller Hoffnung nach dem kleinen Erlebnis.

Am nächsten Tag, als sie wieder bei der Schwägerin war und das Kleine nebenan schrie, wurde Gisela unruhig.

(Fortsetzung folgt).

und des Senatsmarschalls eröffnet. Zu der Tagung sind etwa 1000 Personen aus allen Gegenden Polens erschienen. Die Tagung wird wahrscheinlich 4 Tage dauern. Die Beratungen wurden vom Vorsitzenden des Organisationsausschusses Jakakowski eröffnet, worauf der Landwirtschaftsminister Janicki als Ehrenvorsitzender, der Leiter der höheren Landwirtschafts-Schule, Senator Balinski, im Namen des Stadtrats, Senator Zdanowski und Abg. Wierzbicki Ansprachen hielten. Am Dienstag trifft eine Gesellschaft dänischer Landwirte in Warschau ein, die an den Schlußberatungen teilnehmen werden.

pap. **Handwerkertagung** In Warschau fand eine Handwerkertagung statt, auf der auch Lodz vertreten war. Es wurde in der Hauptsache über den den neuen Gewerbegesetzentwurf beraten. Die Tagung gelangte zu dem Schluß, daß das neue Gesetz den Bedürfnissen des polnischen Handwerks nicht entspreche und die natürliche und selbständige Entwicklung des polnischen Handwerks müsse auf der Innung begründet sein, die auf christlicher und nationaler (Rozwój? Die Schriftltg.) Grundlage stehen müsse. Nach der Tagung begab sich eine aus den Abgeordneten Lazewski und Rubnicki sowie dem Lodzer Vertreter Herrn Erefinski bestehende Abordnung zum Vizefinanzminister Klarner, um ihm die Wünsche der Handwerker mitzuteilen. Die Abordnung berührte die Frage der Gewerbescheine, der Umsatzsteuer und des Kredits für die Handwerker.

Der Völkerbund gegen den unlauteren Wettbewerb und für die Ehrlichkeit im Handels- und Wirtschaftsleben. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes beschäftigt sich derzeit mit einer äußerst wichtigen Frage, nämlich mit dem Schutz des Verbrauches gegen wertlose Waren, die aus dem Ausland eingeführt werden. Wie der „European Commercial" berichtet, wurde der Völkerbund zu dem Studium dieser Frage durch eine Eingabe von 11 verschiedenen Regierungen, größtenteils südamerikanischen, angeregt. Das Wirtschaftskomitee ist der Ansicht, daß diese Lage sehr verbessert werden könnte, wenn das „wirtschaftliche Schiedsgerichtprotokoll" (Commercial Arbitration Protocol), das von der Völkerbundversammlung im September genehmigt wurde, allgemein angenommen würde. Man müßte außerdem durch offizielle oder ständische Organe eine Kontrolle über die Exporte ausüben lassen können, um so den Käufern eine Garantie für ihren Einkauf zu bieten. Eventuell könnte man auch derart überprüfte Waren mit einem gewissen Zeichen versehen.

pap. **Wer kann von der Nachzahlung zu den Gewerbescheinen befreit werden?** Das Finanzministerium teilte den Finanzkammern mit, daß Handelsunternehmen, die für das Jahr 1924 Gewerbescheine höherer Kategorie als notwendig ausgekauft haben, sowie Unternehmen, die für das Jahr 1924 Gewerbescheine der für sie in Frage kommenden Kategorie auskauften, gegenwärtig aber wegen der bedeutend erhöhten Preise für Gewerbescheine auf den Handel mit diesen Artikeln verzichtet haben, bis zum 30. Juni d. J. im Finanzamt eine Erklärung abgeben und darin um Versetzung in eine niedrigere Kategorie und um Befreiung von den Zuzahlungen (Dz. U. 33, Pos. 340) nachsuchen können. Die Finanzkammern dürfen in Ausnahmefällen die Steuerpflichtigen von dieser Zuzahlung befreien oder sie in Teilzahlungen erheben. Doch betrifft dies lediglich Handelsunternehmen 3. und 4 sowie Industrieunternehmen 8 Kategorie.

pap. **Naturschänder.** Die Lodzer Ausflügler, die an den Sonn- und Feiertagen im Freien Erholung suchen, lieben es „Andenken" in Gestalt von Blumen und Zweigen mit nach Hause zu nehmen. Dabei gehen sie mit den Kornfeldern und Bäumen keineswegs schonend um. Die Polizei hat im Laufe des gestrigen Tages aus diesem Grunde eine größere Anzahl von Personen zur Verantwortung gezogen.

pap. **Kindesfund.** Der Hauswärter des Hauses Poludniowa 13 Josef Jaroszczak, meldete der Polizei, daß er in der Senkgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden habe. Das Geschlecht des Kindes konnte noch nicht festgestellt worden.

bip. **Ein stiller Tag.** Die Unfallrettungsbereitschaft brauchte im Laufe des gestrigen Tages nur in zwei Fällen Hilfe zu erteilen. Der gestrige Sonntag ist somit als ungewöhnlich zu bezeichnen, da sonst an Sonn- und Feiertagen in Lodz die Zahl der Vorfälle, die größtenteils auf den übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen sind, erschreckend groß ist.

Sport.

Die Lodzer Sportkämpfe am Sonnabend und Sonntag.

Vorbericht.

A. Zwei an Sportkämpfen verschiedener Art reiche Tage liegen hinter uns.

Auf den Fußballplätzen konnten wir diesmal sogar zwei ausländische Mannschaften sehen, und zwar eine Schwedische Elf „Kamraterna" und einen deutschen Fußballklub aus der Tschechoslowakei, die „Troppauer". Die schwedische Mannschaft, die zum ersten Mal in Polen weilt, konnte sich bei uns nur als Durchschnittsmannschaft präsentieren, die mit unseren Spitzenmannschaften auf einer Stufe steht. Trotzdem hat sie es verstanden, beide Treffen zu ihren Gunsten zu entscheiden. Am ersten Tage unterlag ihr die „Union" mit 3 : 1, am zweiten der „Touring-Klub" mit 3 : 2.

Die „Troppauer", die uns schon vom vergangenen Jahre her bekannt sind, scheinen diesmal in einem schwächeren Bestande ins Feld gegen unseren Meister „L. K. S." gegangen zu sein. Im ersten Treffen unterlagen die Gäste mit 2 : 1; das zweite Spiel fiel unentschieden 1 : 1 aus. Das Wettspiel um die Meisterschaft der Klasse B zwischen „Widzew" und „G. M. S." konnte die erste für sich entscheiden und zwar mit 3 : 0. „Widzew" ist mit diesem Sieg der einzige Prätendent auf den Meistertitel.

Der alljährige Straßenrundlauf des „Kurjer Ludzki", der gestern Mittag stattfand, hatte außerordentlichen Erfolg. Eine Rekordzahl an Läufern, 103 Mann, meldeten sich am Start. Als Sieger ging aus diesem Kampf Franz Przytula von der Kalischer „Prosna" hervor. Als zweiter konnte sich Zerbe vom Lodzer Sportverein „Sturm" behaupten.

Auf der Strykower Chaussee fand gestern das diesjährige erste Rad-Rennen der Radfahrersektion der Lodzer Handwerker-Ressource statt. Sämtliche Läufe waren gut besetzt und verliefen höchst interessant. Im Hauptlauf siegte Potzer — „Rapid", welcher Abel — Sturm knapp schlagen konnte.

Das Schauturnfest des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums auf dem Helenenhofer Sportplatz nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Wegen des ziemlich unsicheren Wetters war es leider nicht besonders gut besucht.

Autorennen Warschau—Krakau—Putzig—Warschau. Am 12. Juli wird in Warschau das vierte internationale Autorennen beginnen. Die zurückzulegende Strecke von 2480 Klm. führt über Warschau, Zakopane, Krakau und Putzig zurück nach Warschau.

Aus dem Reiche.

Warschau. Ungarischer Besuch. Am Sonnabend ist eine Gesellschaft ungarischer Professoren und Studenten mit dem bekannten Politiker und Gelehrten Professor Graf Tölölij an der Spitze in Warschau eingetroffen. Unter der Gesellschaft befinden sich: Prof. Wyrutowicz, Prof. Rjec, Prof. Herger, Prof. Czaben und Prof. Hiszpanowicz. Die Gäste weilten einen Tag lang in Warschau, worauf sie zu Studienzwecken an die Ostsee fuhren. Auf dem Rückwege werden sie sich vier Wochen in Polen aufhalten und von den Universitäten offiziell empfangen werden.

Posen. Ein interessanter Prozeß. Dieser Tage wurde hier vor der Strafkammer ein Prozeß entschieden, dessen Ausgang grundsätzliche Bedeutung hat. Es handelte sich um die Bekennung eines aus preußischer Zeit stammenden Titels. Dem hiesigen Superintendenten Rhode, der die Ernennung als solcher 1916 erhalten hatte, war seitens der hiesigen Wojewodschaft das Recht zur Führung dieses Titels streitig gemacht worden. Die Staatsanwaltschaft hatte deshalb wegen unberechtigter Führung eines Titels Anklage erhoben, was nach § 360 des Strafgesetzbuches strafbar ist. Der Grund wurde darin gesehen, daß der Angeklagte das Amt, zu dem er ursprünglich ernannt worden war, 1920 durch seine Uebersiedlung nach Posen aufgegeben hatte und hier infolgedessen diesen Titel nicht habe weiterführen dürfen, denn hier in Posen sei ihm das gleiche Amt nur kommissarisch übertragen worden. Das Friedensgericht hatte den Angeklagten am 9. November 1923 freigesprochen. Dort hatte der Vertreter der Anklage sogar die Behauptung aufgestellt, alle ehemals zu preußischer Zeit verliehenen Aemter und Titel seien hinfällig, wenn sie nicht ausdrücklich von der polnischen Regierung bestätigt worden seien. Dieser Standpunkt dünkte dem Friedensgericht denn doch unannehmbar; es stellte sich im Gegenteil auf den Standpunkt, daß die Mittel und Aemter weiter in Kraft stehen, wenn sie nicht von der neuen Regierung ausdrücklich verboten seien. Infolge Berufung der Staatsanwaltschaft hatte die Strafkammer nach mehreren vorbereitenden Terminen endgültig darüber zu entscheiden.

Die Gutachten der beiden juristischen Sachverständigen, des Konsistorialrats Nehring nnd des Wojewodschaftsrats Szczanircki, standen sich schroff gegenüber. Erstes wies nach, daß die Verleihung des Titels Superintendent eine eigene Rechtshandlung sei, die bestehen bleibe, auch wenn die nachher erfolgte Uebertragung der Aufsicht über einen bestimmten Kirchenkreis durch Weggang aus diesem Kreise hinfällig geworden sei. Letztes stützte sich hauptsächlich auf die Geschichte der Entstehung des Superintendentenamtes in Preußen und auf die analogen Bestimmungen des katholischen Kirchenrechtes, wonach mit dem Weggang aus dem betreffenden Amte auch der Titel erloschen sein müsse. Der Angeklagte führte seine Verteidigung in polnischer Sprache selbst, berief sich hierbei auf das erste Gutachten und nahm im äußersten Falle für sich den guten Glauben in Anspruch, da er — von der Behörde immer weiter als Superintendent bezeichnet — auch das Recht gehabt habe, sich so zu nennen. Der Staatsanwalt machte seine Ausführungen im Sinne des zweiten Gutachtens und bestritt dem Angeklagten den guten Glauben. Dieser habe wohl gewußt, daß er etwas Verbotenes tue, es sei das aber mit eine der Handlungen, die in das System der passiven Resistenz gegen die polnische Regierung hineinpasse. Er beantragte 25 Złoty Geldstrafe, weit mehr, als ½ Jahr vorher der Amtsanwalt beantragt hatte. Der Angeklagte verwahrte sich gegen diese Unterstellungen. Er wies darauf hin, daß auch bei anderen Gebietübernahmen früherer und jetziger Zeit durch eine neue Regierung die Handlungen der früheren Regierung weiter in Gültigkeit geblieben seien. Die Strafkammer verwarf nach einer Beratung von einer Viertelstunde die Berufung des Staatsanwaltes und sprach den Angeklagten wiederum frei. In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß die Analogie des katholischen Kirchenrechtes nur in soweit maßgebend sein könne, als nicht ausdrückliche Bestimmungen des evangelischen Kirchenrechtes anders lauten. Das Gericht erkannte auch an, daß die Verleihung des Titels Superintendent vor der Uebertragung der Aufsicht über einen bestimmten Kirchenkreis erfolgt sei und darum noch bei einer Versetzung aus letztem weiter zu Recht bestehe, der Angeklagte also das Recht gehabt habe, sich auch weiterhin so zu nennen.

Die Verhandlungen, zu denen auch Herr Generalsuperintendent D. Blau als Zeuge geladen worden war, hatten 2½ Stunden in Anspruch genommen.

Lemberg. Der 21jährige Beamte der Finanzkammer Wladyslaw Klosowski der vom Kreisgericht wegen Mißhandlung seiner 18jährigen Frau Janina zu drei Tagen Haft bezw. einer größeren Summe Geldstrafe verurteilt wurde, schoß auf seine Frau, als er mit ihr das Gerichtsgebäude verließ und verletzte sie schwer. Dann steckte er den Lauf des Revolvers in seinen Mund und gab einen Schuß ab. Beide wurden im hoffnungslosen Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Sierpce. Gattenmord. In dem zum Gute Krajkowo, Kreis Sierpce, gehörenden Walde fanden Einwohner im Sumpfe die Leiche einer jungen Frau, die bereits in den Verwesungszustand übergegangen war. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um eine gewisse M. Wichlinska, die seit einiger Zeit mit ihrem Manne in Unfrieden lebte. Die Unglückliche wurde von ihrem eigenen Manu am 24. v. M. ermordet. Wichlinski, der anfangs jede Schuld leugnete, gestand schließlich, durch Zeugenaussagen überführt, die Mordtat ein. Er wurde zusammen mit seiner Geliebten, einer gewisse Stanislawa Danniszewska, die der Teinahme am Mord verdächtigt wird, verhaftet.

Bojanowo. Ein Denkmalswechsel. Im vergangenen Jahre wurde auf dem Marktplatze in Bojanowo das zur Erinnerung an den um das Städtchen sehr verdienten Mann errichtete Schmückertdenkmal von seinem Sockel herobgerissen. Der Postmeister Schmückert, hatte, als im verflossenen Jahrhundert das Städtchen von einer furchtbaren Feuersbrunst nahezu ganz zerstört wurde, den Wiederaufbau des Städtchens durch geeignete Maßnahmen in die Wege geleitet und durchgesetzt. Jetzt ist auf dem Sockel des umgestürzten Denkmals eine Herz-Jesu-Figur aufgestellt und eingeweiht worden.

Aus aller Welt.

Grundsteinlegung für die größte moderne Kirche der Welt. Dieser Tage fand in Rom die Grundsteinlegung für eine Kirche statt, die nach Fertigstellung den Anspruch erheben wird, die größte moderne Kirche der Welt zu sein. Der Name der Kirche wird lauten: „Zum unbefleckten Herzen Marias". Der für die Kirche bestimmte Platz umfaßt einschließlich der Gärten nicht weniger als 15 000 Quadratmeter. Die Höhe des Turmes wird 100 Meter betragen, die innere Höhe der Kuppe 160 Meter.

Grubenunglück in Böhmen. Ein Trupp von sieben Bergleuten, wie er täglich in die sogenannte Gifthütte der Bergbaugesellschaft „Argenta" in Weipert (Böhmen) einfährt, schlug eine Ader giftiger Gase an, durch deren Ausströmen die Arbeiter betäubt wurden. Sechs von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, der siebente sowie ein am Rettungswerk beteiligter Arbeiter wurden mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus geschafft.

Eine historische Juwelensammlung geraubt. Alle Juwelendiebstähle, die seit dem Diebstahl des Halsbandes der Marie Antoinette, das einen Wert von 700 000 Pfund hatte, vorgekommen sind, werden nun durch einer Einbruch übertroffen, der im Hause der Lady Ludlow, der früheren Gemahlin des kürzlich verstorbenen Sir Julius Wernher, eines vierfachen Multimillionärs und Diamantenkönigs, verübt worden ist. Die ganze Sammlung historischer Edelsteine und Kunstgegenstände, die durch Sir Julius Wernher zusammengetragen war, wurde geraubt und Hunderte von Wertgegenständen wurden gestohlen. Es ist unmöglich, den wirklichen Wert mit einer Geldsumme zu bestimmen. Man schätzt ihn auf weit über 1.250.000 Pfund. Die Sammlung, die zum größten Teil aus Edelsteinen und Schmuck, der von den Königinnen und Prinzessinnen des 16. Jahrhunderts getragen wurde, bestand, war das Steckenpferd des Sir Julius Wernher und kostete ihn mehr als eine Million Pfund. Jeder Gegenstand dieses besonderen Schatzes ist einzig in seiner Art, und die Sammlung hatte nichts ihresgleichen in der Welt. Es ist sicher, daß der Einbruch von Kennern verübt wurde, da nur die wertvollsten Gegenstände gestohlen sind.

Baumwolle.

New-York, 14. Juni. (Pat.) Loco 29,90; Juli 28,87—28,92; August 27,30; September 26,88; Oktober 25,85—25,90; Dezember 25,10—25,15; Januar 24,88—24,90; März 25,04—25,10; Mai 25,04.

New-Orleans, 14. Juni. (Pat.) Loco —,—; Juli 28,63; Oktober 25,11; Dezember 24,84; Januar 24,82; März 24,82.

Bremen, 14. Juni. (Pat.) 33,42.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

„Scala-Variété" | Heute große Premiere! ☛ Auftreten neuengagierter Künstler.
Gänzlich abgeändertes Programm.
Außergewöhnlich reichhaltiges Programm Nr. 2.

Vier Bücher
die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1.
Wie bist du, Weib?

Betrachtungen über Körper, Seele, Sexualleben und Erotik des Weibes von Dr. Bernhard A. Bauer, Spezialarzt für Gynäkologie in Wien.

Das Werk umfaßt 644 Seiten auf bestem holzfreien Papier. Großoktavband (17½ mal 24½ cm.) mit Fadenheftung und Leinenrücken. Einbanddeckenzeichnung sowie die Zeichnung des zweifarbigen Schutzumschlages schuf Prof. F. H. Ehmke. Preis: 15 Zloty.

Die bedeutsame inhaltsschwere Frage „Wie bist du, Weib?" wird in diesem Werke in ihrem ganzen u. vielseitigen Umfange vom Verfasser auf Grund seiner jahrelangen Studien und praktischen Erfahrungen als vielbesuchter und vielbeschäftigter Frauenarzt in leicht faßlicher und überaus anschaulicher Weise erörtert und klargelegt. Die Betrachtung und Behandlung geschieht nicht in trockener, pedantischer Weise, sondern in einer im besten Sinne des Wortes volkstümlich gehaltenen Darstellung, die durch ihren blendenden Stil, ihre hinreißende Beredsamkeit und logische Beweiskraft den Leser gefangen nimmt und so in Bann schlägt, daß er das umfangreiche Werk in einem Zuge auslesen möchte.

Das Wesentliche und Bestechende an diesem höchst ungewöhnlichen Werke ist, daß der Verfasser Dinge sagt, die bisher, gleichgültig aus welchen Gründen noch niemand gesagt hat! Dort, wo es eine richtig verstandene kulturelle Entwicklung der Frau (des Mädchens) notwendig macht, reißt er schonungslos den Vorhang nieder und kommt so zu neuen Aufschließen und Belehrungen, die dringend notwendig sind. Daher wird das Buch die gesamte Frauenwelt, für die es ein getreues Spiegelbild ist, in höchstem Maße interessieren!

Aber nicht nur die gesamte Frauenwelt wird nach diesem hochbedeutsamen Werk des berühmten Frauenarztes greifen, sondern auch für jeden Mann stellt es ein aufschlußreiches Quellenwerk dar, das er mit höchster Anteilnahme lesen und studieren wird, das ihm ein wahres, ungeschminktes Bild gibt von dem großen Rätsel „Weib"!

Unter dem Sowjetstern.

Alltag. — Kultur. — Wirtschaft.
Von Georg Popoff. Mit zahlreichen Originalaufnahmen.
Preis gebunden 10 Zloty.

„Wie lebt man in Sowjet-Rußland?" — „Wie sieht die Wirklichkeit des bolschewistischen Staates aus?" — Auf diese Fragen gibt das vorliegende Buch Antwort. Nicht von politischen und wirtschaftlichen Fragen ist hier die Rede. Es will nur die Sowjet-Führer von der menschlichen Seite zeigen, vom Alltagleben und Leid des russischen Volkes berichten und die dortigen Lebensmöglichkeiten für den Fremden schildern. Ein Buch für Rußland-Freunde und Rußland-Reisende.

3. Geh. Regierungsrat Dr. Ernst Eilsberger:
Der Durchbruch bei Brzeziny.

212 Seiten, mit Illustr. und Karten, ungeb. 11 Zloty.

Die Danziger „Freie Presse" schreibt über das Werk, das die denkwürdige Schlacht bei Lodz behandelt, u. a.:

In glänzender Weise hat es der Verfasser, der die Kämpfe im Osten mitgemacht hat, verstanden, die Ereignisse jener bedeutsamen Tage so anschaulich und spannend zu schildern, daß die ganze Größe jener Heldentat zutage tritt. Ein Stück Kriegsgeschichte ist es, was der Leser kennen lernt, eine Episode — an sich bedeutend genug, um der Nachwelt als Denkmal für den Kampf des 25. Reservekorps und seine Opfer überliefert zu werden.

4) Boris Almasoff:
Rasputin und Rußland.

Mit siebzehn Abbildungen, 246 Seiten. Preis 4 Zloty ungebunden.

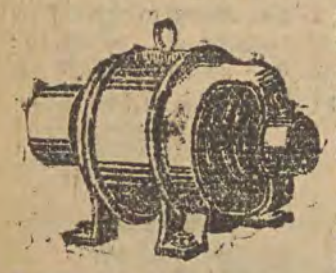
Fesselnd geschriebene Darstellung des Aufstiegs und Untergangs des bösen Dämons des Zarenreichs.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu haben in der „Freien Presse".

Teichmann & Mauch

Elektrot. Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten. — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 240
Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Prüfung** von Blitzableitern. **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.
Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Täglich frisch geröstete
Kaffee
empfiehlt 1889
Theodor Wagner,
Petrikauer Straße 101, Telephon 5-91.

Wiener- und Prünell-Pantoffeln
Leder-Schuh für Kinder
Sandalen, Pfarrer Kneipps Holzschuhe, Paris-Ideal-Strümpfe in großer Auswahl empfiehlt die
Firma „BOBO" Nawrotstr. Nr. 7
im Hofe, linke Offizine, Parterre. 1770

Witwer, Christ, sucht per 1. Juli d. J.
möbl. Zimmer
wenn möglich mit separatem Eingang, bei deutscher Familie. Offerten unter „W. 64" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1900

Massives Landhaus
mit freistehenden Wohnungen, Obstgarten, 2 Morg. Gartenland in Kały zu verkaufen, sowie 2 Plätze zu je 40×75 Ellen in Konstantin zu verkaufen. Näheres sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1896

Lernt Englisch durch
1000 Worte
Die neuen unterhaltenden, lustig illustrierten Sprachhefte. „1000 Worte Englisch" erscheinen in 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung
Jede Lieferung kostet nur 55 Groschen
(1 Million).
Erhältlich in der „Freien Presse", Petrikauer-Straße 86.

Deutsches Realgymnasium
Zgierz.
Aufnahmeprüfungen in alle Klassen (von Vorschule I. bis O-Sek.) finden vom **23. bis 28. Juni** statt.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Geburtsschein, letztes Schulzeugnis und Impfschein sind vorzulegen.
1533 **Die Direktion.**

Dr. med. E. Ecker
Kilinskistraße 143,
das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7. 1805
Nawrotstr. Nr. 7.
Telephon 2807.

Deutsches Mädchengymnasium
von **A. Rothert,**
ŁODZ Kościuszko-Allee 71.
Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.
Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 1505
In den Vorschulklassen wird das Schulgeld herabgesetzt.

Der neue Eisenbahnfahrplan ab 1. Juni 1924.

Lodzer Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

6.10 (nach Gałkówek).
7.25 (nach Warschau, direkter Schnellzug).
8.55 (nach Koluszki).
10.00 (nach Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
12.20 (nach Zabkowice — von Koluszki ab Schnellzug).
13.30 (nach Warschau — von Koluszki ab Schnellzug).
15.20 (nach Krakau — von Koluszki ab Schnellzug).
17.00 (nach Koluszki).
19.10 (nach Gałkówek).
19.35 (nach Warschau, direkt).
20.40 (nach Petrikau — von Koluszki, Anschluß mit Schnellzug nach Krakau).
22.35 (nach Krakau).
23.40 (nach Warschau — von Koluszki ab, Anschluß an Schnellzug nach Krakau und Personenzug nach Zabkowice).

Ankunft:

7.30 (Schnellzug aus Krakau).
8.30 (Schnellzug aus Krakau und Personenzug aus Petrikau).
9.55 (aus Gałkówek).
10.25 (aus Warschau).
12.45 (aus Koluszki).
15.45 (aus Warschau und Kattowitz).
16.30 (aus Warschau direkt).
17.05 (aus Koluszki).
21.05 (aus Krakau, Schnellzug).
21.45 (aus Warschau, Schnellzug).
22.45 (aus Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
23.07 (aus Gałkówek).
1.05 (aus Warschau und Czenstochau).

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Durchgangszüge.

0.42— 0.52 Warschau—Bentschen (Schnellz. n. Paris) *)
1.46— 2.02 Warschau—Ostrowo
2.42— 2.57 Ostrowo—Warschau
5.32— 5.42 Posen—Warschau
6.19— 6.29 Bentschen—Warschau (Schnellz. aus Paris) *)
12.38—12.53 Warschau—Bentschen
13.48—14.02 Posen—Warschau
22.03—22.23 Warschau—Posen

Lokalzüge — Abfahrt.

7.45 Lodz—Bentschen
13.30 Lodz—Warschau

*) Verkehren vorläufig nicht.

Abfahrt.

16.00 Lodz—Sieradz *)
19.25 Lodz—Lowicz
19.40 Lodz—Ostrowo.
20.00 Lodz—Krakau—Kattowitz (direkt)

Ankunft.

6.45 Krakau—Kattowitz—Lodz (direkt)
9.25 Ostrowo—Lodz
9.40 Lowicz—Lodz
10.20 Warschau—Lodz
18.30 Bentschen—Lodz
21.00 Sieradz—Lodz

*) Fährt nur bei genügender Beteiligung.